

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG  
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN  
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER  
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

PRESSEMITTEILUNG 31 | 2013

Berlin 28.10.2013

# Mehr Transparenz und Vernetzung im dualen Studium

## Der Wissenschaftsrat systematisiert einen attraktiven Studienbereich und gibt Empfehlungen für seine Weiterentwicklung.

Kann man jeden Studiengang „dual“ nennen, der Theorie und Praxis verbindet? Über die Definition dieses rasant gewachsenen Studienformates herrschte bislang Uneinigkeit. In einem Positionspapier hat nun der Wissenschaftsrat eine Sortierung des dualen Studienangebotes vorgenommen und Empfehlungen zur Entwicklung des Segments ausgesprochen.

„Die Systematisierung der verschiedenen dualen Studienangebote dient der Qualitätssicherung, indem bestimmte Mindestanforderungen an dieses Format erstmals klar benannt werden“, sagt Professor Wolfgang Marquardt, Vorsitzender des Wissenschaftsrates. Im Kern stehe dabei die Verzahnung der Lernorte (Hochschule und Betrieb) sowie der wissenschaftliche Anspruch des Studiums. Ziel der dualen Studiengänge ist eine Doppelqualifizierung der Absolventinnen und Absolventen durch die Verbindung von wissenschafts- und praxisnahen Ausbildungsanteilen. Fortbildungskurse und berufsbegleitende Studiengänge haben für die Fachkräftequalifizierung und für den Weiterbildungsbedarf einen hohen Nutzen, werden vom Wissenschaftsrat aber nicht als dual bezeichnet. Mit Hilfe von sechs Dimensionen kann die Eignung der unterschiedlichen Modelle für die Bedarfe von Anbietern und Nutzern zukünftig übersichtlich dargestellt werden.

Die Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums richten sich nicht nur an die akademischen Anbieter wie Hochschulen und Berufsakademien, sondern auch an die Praxispartner, zu denen von Großunternehmen über Mittelständler bis hin zu sozialen Einrichtungen ganz verschiedene Kooperationspartner für die Praxisanteile des Studiums zählen. Ihnen schlägt der Wissenschaftsrat vor, sich verstärkt mit den Hochschu-

1 | 2

**Ansprechpartnerin:**

Dr. Christiane Kling-Mathey  
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates  
Brohler Straße 11  
50968 Köln

Telefon +49 221 3776-243

Telefax +49 221 3884-40

[kling-mathey@wissenschaftsrat.de](mailto:kling-mathey@wissenschaftsrat.de)

**Pressemitteilungen:**

[www.wissenschaftsrat.de](http://www.wissenschaftsrat.de)

len oder Berufsakademien über die Gestaltung des Studiums in gemeinsamen Gremien auszutauschen. Vorteilhaft für Hochschulen, Studierende und Praxispartner könnte aus Sicht des Gremiums außerdem eine stärkere Internationalisierung des Studienbereichs sein.

Empfohlen wird des Weiteren, das Fächerangebot der dualen Studiengänge über den „klassischen“ wirtschaftlich-technischen Bereich hinaus auszuweiten. „Insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen hat sich das duale Studium als geeignetes Instrument zur Schaffung neuer Qualifizierungs- und Aufstiegsperspektiven erwiesen und bietet Wachstumspotenzial“, erläutert Marquardt. Auch in anderen Berufs- und Fachbereichen eröffnen duale Studienformate langfristig interessante Chancen: In den Geisteswissenschaften könnten beispielsweise duale Studiengänge im Bereich Journalismus/Medien dem oft beklagten mangelnden Praxisbezug während des Studiums entgegentreten und prekäre Absolventenpraktika ersetzen. Auch in den unterrepräsentierten Naturwissenschaften sind neue Berufsbilder mit einer praxisorientierten Qualifikation, etwa in der chemischen Industrie, denkbar.

Perspektivisch stellt das duale Studium aus Sicht des Wissenschaftsrates vor allem eine Chance für den Differenzierungsprozess der deutschen Hochschullandschaft dar: Es bietet ein attraktives Profilmerkmal für multiple Vernetzung von Forschung und Anwendung, akademischem und praktischem Wissen sowie unterschiedlicher Einrichtungen, die von ihrem engen Austausch profitieren. Dabei bietet das duale Studium „besondere Chancen für die Fachhochschulen, dieses expandierende Feld zu entwickeln und ein hochattraktives Profilmerkmal auszuprägen“, so Marquardt.

**Hinweis:** Das Positionspapier „Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums“ (Drs. 3479-13) wird im Netz als Volltext (<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3479-13.pdf>) veröffentlicht, es kann aber auch bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates per E-Mail ([post@wissenschaftsrat.de](mailto:post@wissenschaftsrat.de)) angefordert werden.